

Voller guter Ideen ans Finale in Bern

Unternehmerisches Denken und Handeln fördern. Dieses Ziel verfolgen immer mehr Unternehmen bei ihren Mitarbeitenden, aber auch FH SCHWEIZ, und zwar bereits beim Nachwuchs ab der Ausbildung. Wie kreativ junge Köpfe dabei ans Werk gehen, zeigten die Ausscheidungen zu den Schweizer Meisterschaften in Entrepreneurship.

Konzentrierte Ruhe, Grüppchen aus zwei bis drei Jugendlichen, die im Flüsterton über Laptops und Tablets gebeugt diskutieren. Coaches, die ihnen hie und da über die Schultern blicken, Tipps geben. Hoch motiviert gingen an diesem 2. April in Bern die 21 Teams von Auszubildenden und teils FH-Studierenden zu Werke. Ihr Ziel: sich an diesem Selektionstag für das Finale der Meisterschaft in Entrepreneurship, das im Rahmen der SwissSkills im September in Bern stattfindet, zu qualifizieren. Ihre Aufgabe: in einem halben Tag eine Geschäftsidee zum Thema Lifecycle entwickeln, das zur Erreichung des Sustainable Development Goal 12 («Nachhaltiger Konsum und Produktion») beiträgt.

Insgesamt vier Selektionstage mit rund 150 Teilnehmenden und 75 Teams wurden durchgeführt. Nur acht Teams konnten sich für das Finale qualifizieren, davon drei hier in Bern. Qualifiziert hat sich auch Angelo Ramos, Wirtschaftsinformatikstudent an der FHNW. Kurz vor dem Pitch, bei dem er fünf Minuten Zeit hat, mit seinem Partner seine Geschäftsidee vorzustellen, gibt er Einblicke in seine Erlebnisse, die er als «interessant und intensiv» beschreibt. «Es ist auch anregend, zu sehen, was für Leute aus verschiedensten Bereichen zusammenkommen.» Zusammen mit Luca Seematter hatte er die Idee, alte Kunststoff-Rotorblätter (Blades) von Wind-



Angelo Ramos (rechts) feilt noch mit Luca Seematter an der Präsentation.

kraftwerken, die nach 20 Jahren ersetzt werden müssen, zu schreddern und den Rohstoff an die Industrie zu verkaufen, damit die Blades nicht entsorgt werden müssen. Die Aufgabe war für ihn eine tolle Herausforderung, wie er beschreibt: «Es war ein komplett neues Gebiet für mich. Aber ich fand es total interessant zu recherchieren, eine Lösung zu finden und die Idee auszuarbeiten. Das macht Spass.» Er könne sich sehr gut vorstellen, einmal selber ein Unternehmen zu gründen. «Es wäre sicher mal ein Ziel.»

«Mega cool» erlebte Maria Näf den Selektionstag. «Hier sind alles junge Leute, die sich auch für Unternehmertum interessieren, etwas auf die Beine stellen und pitchen wollen. Der Mindset der Leute gefällt mir sehr. Es macht echt Freude, dabei zu sein», erzählt sie begeistert. Auch in ihr «wächst und wächst» der Traum, einmal selber ein Start-up zu gründen oder bei einem zu arbeiten. «Es ist total cool, wenn man ein Unternehmen führen und wachsen sehen kann.» Auch Maria, die an der OST den Bachelor in Wirtschaftsinformatik absolviert, hat das Ticket für das Finale in Bern gelöst. Die Geschäftsidee zusammen mit ihrer Kollegin: den Lebenszyklus von Kleidern zu verlängern.

gus



Auch Maria Näf bespricht noch die letzten Details.

Bilder: Patric Spahni